

Nicht nur für Nachteulen

Eine neue Leselampe setzt Krimis und Romane immer ins rechte Licht: Die Nachteule lässt sich leicht am Brillengestell befestigen. So steht dem nächtlichen Schmökervergnügen nichts mehr im Wege.

Text: Isolde Rötzer

Auweia, schon wieder ist der Arm eingeschlafen – gar nicht so einfach, nachts mit einer Taschenlampe im Zelt noch ein paar Seiten zu lesen. Bereits nach kurzer Zeit ist die Hand taub, außerdem kann man die Buchseiten kaum umblättern, da man nur noch eine Hand frei hat. Zwei junge Erfinder bieten seit ein paar Monaten eine einfache Lösung an: die Nachteule. Ein kleines LED-Lämpchen wird einfach am Brillengestell oder an einem passenden Gegenstand festgeklemmt – und schon rückt jeder Text ins rechte Licht.

2007 hörte der Stuttgarter Student Andreas Rüping in einer Vorlesung zum ersten Mal von der am Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik IAF in Freiburg entwickelten weißen LED. Die Möglichkeiten, die sich im Alltag für die kleinen Lämpchen, die noch dazu kaum Strom brauchen, bieten, faszinierten ihn: »Wäre doch genial, wenn man so ein LED-Licht zum Lesen hätte!«, so die Idee des Studenten. Für ihre Strom sparende und zukunftsweisende Entdeckung waren die Forscher 1997 mit dem Joseph-von-Fraunhofer-Preis ausgezeichnet worden. Die sparsamen Leuchten sind heute fast überall im Einsatz. Und auch Rüping entwickelte und tüftelte zusammen mit Dawid Kulesz an einer Technologie, die Altbewährtes mit Neuem verbinden sollte. Die beiden Studenten legten mit der Fraunhofer-Technologie den Grundstein für ihr erstes eigenes Unternehmen. Ihre Idee: eine Leselampe, die einfach am Brillengestell befestigt wird. So hat man die Hände frei und kann nahezu überall in Ruhe schmökern.

35 Prototypen bis zum Start der Serienproduktion

Für die beiden Unternehmer war schnell klar, dass ihr Produkt komplett in Deutschland gefertigt

werden sollte. »Hier wollten wir mit gutem Beispiel vorangehen und nicht, wie viele Firmen, im Ausland produzieren lassen«, sagt Rüping. So stammen alle Einzelteile aus Schwaben. Und ein zweites Mal kam Fraunhofer mit ins Spiel. Dr. Alexander Schloske, Abteilungsleiter Produktentwicklung und Qualitätsmanagement am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in Stuttgart, unterstützte die jungen Erfinder bei der Produktentwicklung. Dabei wurde eine Risikoanalyse in Form einer Fehler-, Möglichkeits- und Einflussanalyse durchgeführt.

»Kennengelernt habe ich Dr. Schloske in seiner Vorlesung über Qualitätsmanagement«, erinnert sich Rüping. »Er ist einer der wenigen Professoren, die ihre Studenten wirklich aktiv unterstützen.« Von den ersten Überlegungen bis zum fertigen Produkt entwarfen die Gründer 35 Prototypen. Am 1. September 2009 wurde der Traum von der eigenen Firma wahr: die Leuchtkraft GmbH startete mit der Serienproduktion der vier Zentimeter großen und acht Gramm leichten Nachteule. Die Batterielaufzeit des leuchtenden Winzlings liegt bei 40 Stunden. Die Einsatzmöglichkeiten der Mini-Lampe sind damit enorm: Egal ob im Zug, im Flugzeug oder zu Hause auf dem Sofa – nur kurz an die Brille geklemmt und ohne jemanden zu stören einfach lesen.

Die intensive Tüftelarbeit hat sich gelohnt: Das Design der Nachteule wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: Anfang Dezember 2009 erhielt die Leselampe den »iF product design award 2010«. Im März 2010 folgte der begehrte »red dot design award« und im Juli 2010 die Nominierung für den Deutschen Designpreis 2010. Zu kaufen gibt es die Nachteule vorzugsweise in Buchhandlungen und Optikerfilialen. ■



Das kleine leichte Leselicht ermöglicht das Lesen an nahezu jedem Ort. Es leuchtet immer in Blickrichtung.
© Leuchtkraft GmbH